

Löst INTRANET den Chef ab?

High noon – 12 Uhr mittags an einem ganz normalen Montag. Die routinemäßige Vorstandssitzung ist zu Ende. Das Protokoll der Sitzung steht im INTRANET. Kurze präzise Sätze, damit jeder Mitarbeiter versteht, was das Unternehmen bewegt. Informationen aus erster Hand, ungefiltert von der Lehm- und Lähm-Schicht der Hierarchie.

Das Wort »Hierarchie« geht zurück auf Hierarchia, griech. »Priesteramt« bzw. »Herr der Geheimnisse«. Mit Intranet sind jetzt alle Mitarbeiter auf dem Informationsstand ihrer Chefs und auch der Presse. Keiner kann sich beschweren »Ich werde immer schlecht informiert«. Information ist jetzt nicht nur eine Bringschuld, sondern auch eine Holschuld. Das Büroleben wird allerdings etwas langweiliger. Die vielen Gerüchte und zeitfressende Tuscheleien auf den Fluren »Hast Du schon gehört?«, »Das ist ja ungeheuer!«, »Die da oben spinnen ja wirklich!« werden versiegen. All den Gechäften mit der Angst wird die Nahrung entzogen. Welch ein Potenzial wird im Unternehmen freigesetzt: mehr Zeit für den Kunden und zielgerichtetes Arbeiten, selbständigere Entscheidungen und weniger Angst. »Ich weiß ja jetzt, worum es geht, und warum was gemacht wird. Ich werde als erwachsener Mensch wahrgenommen. Ich habe jetzt genug Informationen, um selbst zu entscheiden, was ich tue, und wie ich es tue.«

Wie die geballte Kraft eines großen Magnetstabes, in dem die kleinen Magneten alle in eine Richtung weisen. Mehr Klarheit und Wahrheit schaffen mehr Sicherheit und weniger Angst. Der Gewinn wird steigen. Denn Angst frisst Gewinne.

Löst denn jetzt INTRANET den Chef ab? Auf diese Frage gibt es zwei Antworten:

JA, wenn sich der Chef bisher verstanden hat als »Herr der Geheimnisse«. Wenn er seine Macht auf dem Prinzip gegründet hat: »Ich weiß etwas, was Du nicht weißt«.

NEIN, wenn der Chef als Führungskraft gehandelt hat. Wenn er kraftvoll führt, d.h. die Strategie festlegt und sie klar kommuniziert, Orientierung gibt und Mut macht. Wenn er die Menschen ent-fesselt und ent-wickelt. Wenn er gestalten will und nicht verwalten.

INTRANET befreit ihn von vielen Verwaltungsakten und gibt ihm mehr Zeit für das persönliche Gespräch. Direkte Kontakte zwischen Chefs und Mitarbeitern werden immer wichtiger. Mit öffentlichen Auftritten in Mitarbeiterversammlungen kann er große Wirkung erzielen und Orientierung geben. Klarheit und Wahrheit sind die Basis für wirkungsvolle Führung.

Was die Mitarbeiter schon über das INTRANET wissen, wollen sie nicht noch einmal von ihrem Chef hören. Sie verlangen aber nach einem Kompaß durch die Informationsflut und nach dem Sinn ihres Tuns. Wer braucht eigentlich wen? Der Chef die Mitarbeiter oder die Mitarbeiter den Chef?

Der Mensch lebt nicht nur von der Elektronik. Technische Netze brauchen menschliche Begegnung, besonders für den Chef. Damit er spürt, was die Menschen bewegt. High Tech verlangt High Touch und nicht »Management by Champignon«:

Die Mitarbeiter im Dunkeln lassen, mit Mist bewerfen. Und wenn sie mal den Kopf herausstecken – dann werden sie geköpft.